

Fremdsprachendidaktik in Tschechien

Autor(en): **Janiková, Vera**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **86 (1999)**

Heft 4: **Didaktik**

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fremdsprachendidaktik in Tschechien

Die Fremdsprachendidaktik als Professionalisierungsinstrument in der Fremdsprachenlehrerausbildung schliesst eine breite Palette von Problemfeldern ein, welche von den philologischen Lehrstühlen an den Instituten der philosophischen und pädagogischen Fakultäten bearbeitet werden.

Historischer Exkurs

In die Curricula der Lehrerausbildung trat die Fremdsprachendidaktik als Studienfach ausgangs der vierziger und anfangs der fünfziger Jahre ein. Damals als «Methodik» bezeichnet, wurde sie erst im vergangenen Jahrzehnt mit dem Terminus «Didaktik» belegt, der sich bis heute in Tschechien endgültig durchgesetzt hat. Diesen «revolutionären» Schritt kann man als eine Initiierungsphase bezeichnen, zumal die Linguisten die Einführung der Fremdsprachendidaktik in den Studienfächerkanon vehement kritisierten und dann auch ablehnten.

Die geäußerte Kritik und die vorgetragenen Zweifel waren nicht unbegründet. Besonders in jüngster Zeit hat der Fremdsprachendidaktik eine (systematisch) ausgearbeitete theoretische Ausgangsbasis gefehlt. Überdies entwickelten sich die Konzepte dieser Studiendisziplin, ihre Ziele, Inhalte und Methoden erst während der letzten Jahre. Andererseits fehlte in beinahe allen kritischen Einwürfen die Toleranz und die Bereitschaft zu einer konstruktiven Diskussion über die Grundfragen und die wesentliche Problematik des Faches. Immerhin hatte sein Siegeszug der bisherigen Zielsetzung der universitären Fremdsprachenlehrerausbildung eine neue Dimension hinzugefügt, nämlich die Tendenz zur Stärkung des Professionalisierungsaspekts. Die weitgehend negative Einstellung seitens der Sprach- und Erziehungswissenschaftler sowie der Pädagogen ist mindestens anhand zweier Argumente erklärbar: Traditionell wurde die Fremdsprachenlehrerausbildung in Tschechien als eine philologische, wissenschafts- und wissensorientierte Ausbildung erachtet, wo Linguistik und Literaturwissenschaft den Schwerpunkt bildeten. Im übrigen verfügten Linguistik und Literaturwissenschaft bereits in den vierziger und fünfziger Jahren über eine exakt ausgearbeitete theoretische Ausgangsbasis (im Bereich der Linguistik ist die «Prager Schule» zu nennen), die die neuesten Ergebnisse und Erkenntnisse der internationalen Diskussion übernommen, aber auch bereichert hat.

Traditionell wurde die Fremdsprachenlehrerausbildung als eine wissenschaftsorientierte Ausbildung erachtet.

Die Fremdsprachendidaktik hat zwar in den folgenden Jahren als ein unentbehrliches Studienfach in den Lehrplänen für die Fremdsprachen-

lehrausbildung weiter existiert, wurde aber sowohl von akademischen Kreisen, als auch von Studierenden stark unterschätzt.

Die Etablierung der Fremdsprachendidaktik als Studienfach und als Wissenschaft

Die kontroversen Einschätzungen eines neu konzipierten Faches haben die progressiven Fremdsprachendidaktiker, Erziehungswissenschaftler und Sprachwissenschaftler angeregt, zugunsten der Anerkennung der Fremdsprachendidaktik erhebliche Aktivität zu entfalten. 1957 wurde die erste Nummer der Zeitschrift *Cizi jazyky* («Fremdsprachen») herausgegeben. Dieses Periodikum ist bis heute das wichtigste Diskussions- und Informationsforum im Bereich der Fremdsprachendidaktik geblieben. Darüberhinaus sind zahlreiche Monographien und Sammelbände erschienen, in denen die aktuellsten Fragen und Probleme der Fremdsprachendidaktik angesprochen und im Kontext der Entwicklungstendenzen im Ausland verglichen wurden. Man nahm Kontakte mit verschiedenen internationalen Institutionen auf, oder die bereits vorhandenen wurden verstärkt. Dies ermöglichte eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit ausländischen Experten und vertieften Informationsaustausch über den aktuellen Entwicklungsstand der ausländischen Fremdsprachendidaktik. Als Beispiel sei die «Föderation der Professoren der lebenden Sprachen» angeführt, wo einem renommierten Fremdsprachendidaktiker, Josef Hendrich, das Amt des Ehrenvorsitzenden verliehen wurde. Erwähnenswert sind weiter der internationale Deutschlehrerverband sowie die internationale Assoziation der Russischlehrer und der Französischlehrer.

In Kooperation mit der Erziehungswissenschaft wurden im fremdsprachendidaktischen Bereich zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt, besonders im Gebiet der Lehrwerkentwicklung, der Testformen und hinsichtlich der Problematik der kognitiven Lehr- und Lernstrategien und -techniken in bezug auf den Fremdsprachenunterricht und (Fremd)sprachenerwerb.

Im fremdsprachendidaktischen Bereich wurden zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt.

Zu Beginn der neunziger Jahre erarbeitete eine Gruppe führender tschechischer Fremdsprachendidaktiker ein Projekt, das die Ergebnisse der vierzigjährigen Wissenschafts- und Forschungstätigkeit und der konzeptionellen Arbeit in der Fremdsprachendidaktik zusammenfasste. Seine Ergebnisse wurden einer Fachkommission mit dem Ziel zur Beurteilung unterbreitet, damit die Anerkennung der Fremdsprachendidaktik als einer wissenschaftlichen Disziplin zu erreichen. Obwohl das Projekt positiv eingeschätzt wurde, vertagte man die endgültige Entscheidung über die Rolle der Fremdsprachendidaktik im Kanon der wissenschaftlichen Fächer. Dies mag daran liegen, dass noch in der ersten Hälfte der neunziger Jahre die tschechischen Sprachwissenschaftler und zu theoretisch orientierte Erziehungswissenschaftler die Profilierungs- und Professionalisierungsaspekte der Fremdsprachendidaktik nicht erkennen konnten.

Trotz ungezählter Initiativen der tschechischen Fremdsprachendidaktiker auf dem Wege zur Etablierung der Fremdsprachendidaktik und einem beträchtlichen Engagement, gelang es nicht immer, die Ergebnisse der theoretischen Überlegungen in die Praxis (d.h. in den fremdsprachendidaktischen Lehrveranstaltungen der Lehrerbildung) umzusetzen. Einen der Gründe dafür lokalisiere ich darin, dass seit den siebziger Jahren die Fremdsprachenlehrerbildung ausschliesslich an den sprachwissenschaftlich orientierten philosophischen Fakultäten angeboten worden ist sowie an den pädagogischen Fakultäten, die sich vorwiegend um die Ausbildung der Lehrkräfte auf der Unterstufe kümmerten, angesiedelt wurde. Die politisch-gesellschaftliche Entwicklung hat den langwierigen Emanzipationsprozess der Fremdsprachendidaktik negativ beeinflusst, indem die neuen didaktischen Konzepte lediglich Fachkreisen, nicht jedoch Studierenden und Unterrichtenden zugänglich gemacht wurden.

Gegenwärtiger Stand der Fremdsprachendidaktik

Die Fremdsprachendidaktik sollte die Integration der Kenntnisse garantieren, die die Studierenden in den anderen Studienfächern erwerben.

Zu einer grundsätzlichen Veränderung in der Auffassung der Fremdsprachendidaktik in der Fremdsprachenlehrerbildung kam es erst nach 1990. Das Interesse am Fremdsprachenlernen ist in Tschechien markant gestiegen. Die russische Sprache als bisher erste und am meisten verbreitete Fremdsprache ist aus den Schulen verschwunden. Man brauchte deshalb sofort Tausende von Deutsch-, Englisch- und Französischlehrkräften. Neben den philosophischen wurden die pädagogischen Fakultäten wieder Ausbildungsstätten für angehende Fremdsprachenlehrkräfte der Primar-, der Unter- und oft auch der Oberstufe. Diese Wiedereinführung der Fremdsprachenlehrerbildung an den pädagogischen Fakultäten wirkte sich positiv aus auf: die Ziele, Inhalte und Methoden der Fremdsprachendidaktik innerhalb der Hochschulausbildung veränderten sich. Fortan sollte die Fremdsprachendidaktik die Integration der Kenntnisse garantieren, die die Studierenden in den philologischen, pädagogisch-psychologischen und den anderen Studienfächern erwerben, und gleichzeitig sollte sie ein System sprachdidaktischen Wissens und Könnens bilden, das für die berufliche Laufbahn einer Fremdsprachenlehrkraft unentbehrlich ist. Es geht dabei unter anderem auch darum, dass die Fremdsprachendidaktik den Studierenden beim Einleben in die Lehrerrolle tatkräftig behilflich zu sein hat. Dazu zählt die Entwicklung der selbständigen Entscheidungskompetenz und des kreativen Zuganges zur Lösung fremdsprachendidaktischer Aufgaben. Daraus folgt, dass die Studierenden in den Lehrveranstaltungen nicht nur mit einem breiten Repertoire von praktischen methodisch-didaktischen Vorgehensweisen versorgt werden müssen, sondern gleichfalls Einblicke in die theoretischen Grundlagen der Bezugswissenschaften gewinnen sollen. Hervorzuheben sind vor allem die Erkenntnisse von Sprachwissenschaft, Psychologie, Pädagogik, Psycholinguistik und Soziolinguistik, die den wissenschaftlichen Rahmen für das praktische Können der künftigen Lehrkräfte bilden. Diese Maxime führt notwendigerweise zur Frage nach der Proportionalität der praktischen und theoretischen Aspekte dieses Studienfaches. Die an der Hochschule be-

triebene Fremdsprachendidaktik sollte den künftigen Lehrerinnen und Lehrern nicht nur Informationen über die fremdsprachendidaktischen Methoden und Konzepte vermitteln, sondern auch deren Grenzen, Chancen und praktischen Anwendungsmöglichkeiten vor Augen führen. Ausgehend von der These der wechselseitigen Bedingtheit von Zielen, Inhalten, Unterrichtsmethoden und -bedingungen können die Studierenden nun erkennen, dass keine allgemeingültige Methode existiert. Vielmehr gilt es, die zahlreichen methodischen Varianten in bezug auf den konkreten Unterricht gezielt und sinnvoll zu kombinieren. Im Zentrum steht demzufolge ein pluralistischer Zugang zur Lösung der fremdsprachendidaktischen Problematik.

Um eine solche Konzeption der Fremdsprachendidaktik realisieren zu können, musste die Form der Lehrveranstaltungen verändert werden. Im Vordergrund stehen heute interaktive Vorlesungen und workshopähnliche Seminare, in denen es zur wechselseitigen Verzahnung von Theorie und Praxis kommt. Wir bevorzugen den handlungsorientierten Ansatz, und die Studierenden gewinnen dadurch die Möglichkeit, ihre theoretischen Erkenntnisse im Rahmen der praktischen und funktionalen Anwendung zu vertiefen. Phasen des Microteaching des Teamteaching und der Videoanalyse werden von Reflexionsphasen und Evaluationsdiskussionen abgelöst. Wir legen grossen Wert auf die Entwicklung der konstruktiven Fertigkeiten (Planung und Vorbereitung einer Unterrichtseinheit), der Realisierungsfertigkeiten (Realisierung der geplanten methodisch-didaktischen Verfahren), der Modifikationsfertigkeiten (Fähigkeit, auf die veränderten Unterrichtssituationen flexibel einzugehen) und der Reflexionskompetenz (Fähigkeit, den eigenen Unterrichtsprozess evaluieren zu lernen).

Einen integrierten Bestandteil der Fremdsprachendidaktik bildet das Schulpraktikum. Die künftige Lehrkraft muss lernen, den Unterrichtsverlauf gezielt zu beobachten, zu planen, zu analysieren und zu evaluieren. Während des ersten Schulpraktikums im Rahmen der fremdsprachendidaktischen Ausbildungsteile liegt der Schwerpunkt auf dem Beobachten. Später erproben die Studierenden eigene Unterrichtsentwürfe, und in der Nachbereitungsphase werden diese analysiert und modifiziert.

Oft ist der Fremdsprachendidaktiker bei den Unterrichtsversuchen in den Schulen anwesend. Aus zeitlichen Gründen ist dies aber nicht immer möglich. Dann übernehmen die speziell ausgebildeten Betreuungslchrkräfte die Verantwortung.

Neben fachspezifischen Problemen und fremdsprachendidaktischen Themen werden im Schulpraktikum immer auch Fragen des classroom managements, der sog. pädagogischen Kommunikation und der Unterrichtssprache angesprochen.

Abgesehen von manchen erfreulichen Veränderungen im Gebiet der Fremdsprachendidaktik in der Lehrerausbildung stehen die tschechischen Fremdsprachendidaktiker sich vor einer ganzen Reihe von Pro-

Einen integrierten Bestandteil der Fremdsprachendidaktik bildet das Schulpraktikum.

blemen, die in der nächsten Zukunft zu lösen sein werden. Erwähnenswert sind die folgenden Problemfelder:

- Die Bemühungen, der Fremdsprachendidaktik als Wissenschaft zu höherem Ansehen zu verhelfen, müssen weitergeführt werden.
- Die Auswahl und Systematisierung der fremdsprachendidaktischen Inhalte und Themen in obligatorische und fakultative Pensen steht an.
- Die Fremdsprachendidaktik ist mit den linguistischen Disziplinen, der Allgemeinen Didaktik, der Erziehungswissenschaft und der Psychologie zu verzahnen.
- Es gilt, in den Studienplänen eine höhere Zahl an Lehrveranstaltungen für die Fremdsprachendidaktik zu sichern.
- Die Studierenden sind zu wissenschaftlichen Untersuchungen im fremdsprachendidaktischen Bereich anzuregen.

Die Durchführung und Realisierung der noch jungen fremdsprachlichen Konzepte ist unmöglich ohne gut ausgebildete Fremdsprachendidaktikerinnen und -didaktiker. Darum erachten wir es als einen grossen Erfolg, dass es den Fremdsprachendidaktikern seit ein paar Jahren ermöglicht wird, sich in ihrem Fach weiterzubilden, insbesondere auch zu promovieren.